

# **Auszeichnung der ZEBET-Datenbank über Alternativmethoden mit dem Herbert-Stiller-Preis 2000 der Vereinigung „Ärzte gegen Tierversuche“ e.V.**

## **Festvortrag**

**Dr. Bernd Köppl**

**Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin**

Sonnabend, 8. September 2001

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die ZEBET-Datenbank wird heute mit einem Forschungspreis ausgezeichnet, der zu gleichen Teilen von der Vereinigung „Ärzte gegen Tierversuche“ e.V. und dem Verein „Bürger gegen Tierversuche e.V. Hamburg“ gestiftet wird. Mit diesem Preis wird ein sehr spezieller Teil der Arbeit der ZEBET, die Dokumentation von Alternativmethoden zum Tierversuch, gewürdigt.



Dr. Bernd Köppl: "Konflikt für die Wissenschaftler bleibt bestehen."

Die Gründung der ZEBET, die Zentralstelle zur Erfassung und Bewertung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch, vor 12 Jahren stand ganz im Zeichen des 1986 novellierten deutschen Tierschutzgesetzes.

Dieses Gesetz bestimmte zum ersten Mal, dass der Mensch für das Tier als Mitgeschöpf Verantwortung trägt und aufgrund dieser Verantwortung das Leben und Wohlbefinden der Tiere zu schützen hat.

Keinem Tier darf ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Auch wenn mit dem Zusatz „ohne vernünftigen Grund“ die Grenzen des Gesetzes gezogen werden und es darüber Meinungsverschiedenheiten gibt, so wird doch grundsätzlich anerkannt, dass Tiere Schmerzen empfinden und Leiden ertragen. Diese Grundsätze durchziehen das gesamte geltende Tierschutzrecht und beeinflussen alle Abwägungen im Ausmaß der Nutzung von Tiere und im Umgang mit Tieren.

Die Genehmigung und Durchführung von Tierversuchen für wissenschaftliche Zwecke werden durch strenge juristische Vorgaben geregelt, die die Prüfung der ethischen Vertretbarkeit von Versuchen an Wirbeltieren einschließen.

Trotz aller Fortschritte in der Gesetzgebung bleibt meiner Meinung nach für die Wissenschaftler ein Konflikt bestehen. Es ist der Konflikt zwischen der wissenschaftlichen Arbeit, die schmerzhaft Eingriffe an Tieren einschließt und dem Mitgefühl mit den Tieren und der Anerkennung, dass sie auf ähnliche oder gleiche Art und Weise wie wir selbst Schmerzen empfinden und erleiden.

Eine sinnvolle Antwort auf diesen Konflikt kommt aus der Wissenschaft selbst. Mit der Entwicklung und Anerkennung von Alternativmethoden zu Tierversuchen eröffnen sich erfolgreiche Wege in der Wissenschaft weg von Tierversuchen hin zu modernen in vitro Untersuchungsverfahren oder mindestens zu weniger Tiersuchen.

Die ZEBET im Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin, BgVV, hat die Entwicklung auf dem Gebiet der Alternativmethoden national und international wesentlich mitbestimmt.

Als eine staatliche Institution wurden ZEBET 1989 drei Aufgabengebiete zugeordnet: die Dokumentation, die Bewertung und die Entwicklung von Alternativmethoden. Für diese Aufgaben gab es zu dieser Zeit nur wenige Vorbilder. ZEBET musste eigene Wege beschreiten. Das ist für kreative Wissenschaftler eine ideale Voraussetzung. ZEBET hat unter der Leitung von Dr. Spielmann diese Chance genutzt.

In den zurückliegenden Jahren beteiligte sich ZEBET an der Koordinierung großer nationaler und internationaler Projekte zur Validierung und Anerkennung von Alternativmethoden in der Toxikologie. Erst auf der Grundlage dieser Projekte war es möglich, Kriterien zur Validierung von in vitro Methoden zu entwickeln, die inzwischen weltweit von den zuständigen Behörden anerkannt werden.

Im Februar 2000 wurde die ZEBET-Datenbank zu Alternativmethoden im Internet geöffnet. In dieser Datenbank werden ausschließlich Methoden dokumentiert, die mindestens eine der drei folgenden Anforderungen erfüllen:

- Replacement – durch die Anwendung der Methode werden Tierversuche ersetzt
- Reduction - die Zahl der Versuchstiere wird reduziert
- Refinement - das Leiden und die Schmerzen der Versuchstiere werden vermindert

Diese Kriterien entsprechen der inzwischen international anerkannten Definition der „3 R“ für Alternativmethoden zu Tierversuchen, die bereits 1959 von den Engländern William Russel und Rex Burch veröffentlicht wurden.

Frau Dr. Grune wird den Inhalt und die Funktion der ZEBET-Datenbank im Einzelnen darstellen. Ich möchte an dieser Stelle die besondere Bedeutung der ZEBET-Datenbank für die Umsetzung des Tierschutzgesetzes herausstellen.

Das deutsche Tierschutzgesetz und die übergeordnete EU-Richtlinie 86/609/EWG zum Schutz von Versuchstieren schreiben vor, dass bei der Planung von Tierversuchsvorhaben zu prüfen ist, ob der verfolgte Zweck nicht durch andere Methoden oder Verfahren als den Tierversuch erreicht werden kann. Bei jedem einzelnen Versuchsansatz sind alle Informationsmöglichkeiten auszuschöpfen. Die Wissenschaftler müssen nachvollziehbar darlegen, was sie zum Ersatz und zur Reduktion von Tierversuchen und zur Leidensminderung unternommen haben.

Die ZEBET-Datenbank unterstützt sowohl die Wissenschaftler als auch die zuständigen Behörden in ihrem Bemühen, alles zu tun, um Tierversuchen im Sinne des Gesetzes zu reduzieren.enhaft zu prüfen. Besonders wichtig finde ich dabei die Möglichkeit, die Suche nach Informationen in der ZEBET-Datenbank mit der routinemäßigen Suche in den großen Datenbanken wie z.B. MEDLINE verbinden zu können. Indem wir den Tierschutz in alle Schritte unserer wissenschaftlichen Arbeit einbauen und wir alles Menschenmögliche tun, um Tierversuche zu reduzieren oder zu ersetzen, werden wir unserer Verantwortung für die Tiere gerecht.

Ich freue mich, dass heute die Arbeit der ZEBET-Datenbank als ein Beitrag zum Tierschutz gewürdigt wird, und wünsche den Mitarbeitern der ZEBET und dem Kollegen Dr. Spielmann weiterhin viel Erfolg!